



CENTRUM FÜR
HOCHSCHULENTWICKLUNG

Hochschulkurs Prozesse, Strukturen und Organisation im Rahmen von ‚Bologna‘ 10./11. Mai 2010

Ablauf

Ludwig Voegelin

Montag, 10.05.2010

10.00 – 10.45 Uhr	Begrüßung, Vorstellungsrunde, Ablauf (Fedrowitz, Voegelin)
10.45 – 11.20 Uhr	Einführungsvortrag: „Probleme und Lösungen in der administrativen Begleitung der gestuften Studienstruktur“ (Voegelin)
11.20 – 13:00 Uhr	„Modularisierung – ihre Folgen für die Administrierbarkeit des Lehrangebots und des Prüfungssystems“ (Vocke)
13.00 – 14.00 Uhr	<i>Mittagessen</i>
14.00 - 15.30 Uhr	Arbeitsgruppen: Welche Probleme sind ‚vor Ort‘ von besonderer Relevanz; wie können sie gelöst werden? (Voegelin, Vocke, Wülbern)
15.30 – 16.00 Uhr	<i>Pause</i>
16.00 – 18.00 Uhr	„IT-Unterstützung von Verwaltungsprozessen: was leisten moderne Campus Management Systeme und welche organisatorischen Voraussetzungen müssen für deren Einsatz geschaffen werden?“

Dienstag, 11.05.2010

9.00 – 10.30 Uhr	Organisationsstruktur der administrativen Prozesse für Studium und Lehre (Transparenz, Verantwortlichkeit, Regelmäßigkeit) (Voegelin)
10.30 – 11.00	<i>Pause</i>
11.00 – 13.00 Uhr	Darstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen Diskussion der Ergebnisse vor dem Hintergrund der vorangegangenen Informationen (Voegelin, alle)
13.00 – 14.00 Uhr	<i>Mittagessen</i>
14.00 - 15.20 Uhr	Die administrativen Probleme beim Übergang vom Bachelor zum Master (Vocke)
15.20 – 15.50 Uhr	Feedbackrunde (Fedrowitz, Voegelin)



CENTRUM FÜR
HOCHSCHULENTWICKLUNG

Workshop
Prozesse, Strukturen und Organisation
im Rahmen von ‚Bologna‘
10./11. Mai 2010

Einführung
Zum Stand der Umsetzung:
Probleme in der administrativen
Begleitung der Reform

Ludwig Voegelin

Der Bologna-Prozess an deutschen Hochschulen

- 81 % aller Studiengänge an Hochschulen sind auf Bachelor- und Masterstudiengänge umgestellt. Ausnahmen: Jura, Medizin, Lehramt, kirchl. Hochschulen (10.806 B+M; 2.615 alt).
- 75 % aller Studienanfänger immatrikulieren sich in den gestuften Studiengängen.

Politische Vorgabe erfüllt?
Ziel erreicht?

Quelle: HRK April 2010

Es gab und gibt viele Kritiker der Reform



Verrat am Bildungsauftrag der deutscher
Universitäten

Bundes-ASten-Konferenz

Bundes-ASten-Konferenz

Anpassung der Hochschulausbildung an den
,Markt‘

Verschulung der Hochschulausbildung

Gefährdung der Marke ,Diplomingenieur‘

Ablenkung von der Unterfinanzierung

Verstoß gegen die Wissenschaftsfreiheit

uva.



DEUTSCHER
HOCHSCHUL
VERBAND

Köpfe die Wissen schaffen



Bildungsstreik im Herbst 2009

Themen/Forderungen:

- Verschulung statt Bildung
- Unterfinanzierung des Hochschulsystems
- soziale Selektion
- zu hohe Leistungsanforderungen
- zu viele Prüfungen
- mangelhafte Betreuung
- Demokratisierung
- u.a.



Die HRK fordert von ihren Mitgliedshochschulen Verbesserungen bezüglich Studienstruktur, Regelstudienzeit und Prüfungsvielzahl.

Die KMK fordert die Hochschulen auf, den Gestaltungsrahmen auszuschöpfen, fordert Mindestgrößen von Modulen und die Abschaffung von Teilprüfungen.



Es herrscht in Politik und Interessenvertretungen und auch an vielen Hochschulen weitgehend Einigkeit darüber, dass die Reform reformiert werden muss (Bologna 2.0 oder „Bologna reloaded“).

Bloß WIE??!?

Die Bologna-Reform fordert von allen Akteuren im akademischen Bildungsprozess eine Neuorientierung!

Es geht wesentlich nicht nur um die Durchsetzung der formalen studienstrukturellen und zeitlichen Vorgaben (KMK, HRK, Akkreditierungsrat), sondern um eine inhaltliche und strukturelle Neuorientierung aller Akteure.

Der Unterschied

Bisheriges System	„Bologna“
teildisziplinäres Wissen	Kompetenzorientierung
teildisziplinäre Einzelveranstaltungen	Modularisierung
Konzentration auf das Präsenzstudium	betreutes und studienrelevantes Selbststudium
Prüfungsvorleistungen und Abschlussprüfung	Jede Prüfung ist abschlussrelevant.
Prüfungsverwaltungshandeln für Zwischen- und für Abschlussprüfung	Prüfungsverwaltungshandeln für jede Teilprüfung
Genehmigung durch das Ministerium	Akkreditierung

Bisherige Praxis	Neue Praxis
Selbstdefinition des Lehrgebiets im Rahmen der Studienordnung	Abstimmung mit den anderen Lehrveranstaltungen im Rahmen eines Moduls
Prüfung der Studierenden in Bezug auf das eigene Lehrgebiet	Überprüfung des Zusammenhangswissens im Rahmen des Moduls
Beratung ggf. in der veranstaltungsfreien Zeit	Betreuung des Selbststudiums als Bestandteil der creditierten Studienleistungen
Praktika außerhalb des Studiums	Betreuung von Praxisanteilen
Weitgehende Selbstbestimmung über Veranstaltung und ihre Platzierung in der Veranstaltungszeit	Einpassung der Veranstaltung in die Lehrveranstaltungsplanung des Studiengangs (Überschneidungsfreiheit)

Bisherige Praxis	Neue Praxis
relativ klare Zuordnung der Studienprogrammangebote zu fachlichen Interessen	hohe Differenzierung der Studienprogrammangebote
relativ große Wahlfreiheiten (fachgruppenspezifisch unterschiedlich)	relativ hohe Verbindlichkeit des vorgegebenen Curriculums
veranstaltungsfreie Zeit ohne Vorgaben	Selbststudium als Bestandteil der Studienleistungen
Praktika außerhalb des Studiums	Betreuung von Praxisanteilen
Orientierung an den Anforderungen für das gesamte Studium	Orientierung an den Credits pro Semester
Blockprüfungen und Prüfungsvorleistungen	Modulprüfungen als Bestandteil der Abschlussprüfung

Konsequenzen für die administrativen Prozesse (u.a.)

Bisherige Praxis	Neue Praxis
relativ klare Informationen über die Studienangebote	differenzierte Informationen über die vielfältigen Studienangebote und ihre Varianten
Konzentration auf Zwischen- und Abschlussprüfung	studienbegleitende Information/Erfassung der Studienleistungen/Prüfungsleistungen
Zulassungsverfahren nach bekannten Regelungen	Zulassungsverfahren unter Berücksichtigung fachspezifischer Regelungen (Master)
Praktikumsscheine	Bewertung der Erfüllung der Vorgaben
Orientierung an den Anforderungen für das gesamte Studium	Dokumentation der Credits pro Semester

Mit den Diskussionen der letzten Zeit sind nicht nur die fachwissenschaftliche Qualität der Studienangebote und die Realisierung der Hauptziele (*employability*, (internationale) Vergleichbarkeit und Austausch) thematisiert, sondern auch die

Studierbarkeit

der Studienangebote.

klare Zuständigkeiten und Entscheidungsstrukturen im Studiengang/Fachbereich

Kommunikation zwischen Selbstverwaltung und Verwaltung

**Transparenz und Verständlichkeit der Ordnungen
LV-Organisation**

Informationsflüsse und Entscheidungsprozesse

**eindeutige Zuständigkeiten in der Verwaltung
Rechtssicherheit**

Studierbarkeit

curriculare Gestaltung
fachliche Anforderungen, Beratung/Betreuung, Modulgestaltung, Prüfungsvielzahl, Wahlfreiheiten, Praktika, Regelstudienzeit

Für die Studierbarkeit ist die **Qualität der begleitenden und steuernden administrativen Prozesse** von mitentscheidender Bedeutung!

Dabei geht es wesentlich um

- Sicherstellung des Lehrangebots in Modulen,
- (rechtsichere) Administration des Prüfungssystems
- Organisation und Entscheidungen der Selbstverwaltung
- Kommunikation zwischen Lehrenden, Selbstverwaltung und Verwaltung
- Abläufe im Verwaltungshandeln
- IT-Unterstützung
- Transparenz der Anforderungen und der Studienstruktur für Studierende
- Sicherung der Nachhaltigkeit und der Qualität der Prozesse

Dies zum Hintergrund, dem Rahmen und den Fragestellungen der zwei Tage.

Nun sind Ihre Kommentare gefragt!